

## **Vernissage-Rede von Katharina Bürgin, Kuratorin Vebikus Kunsthalle Schaffhausen, anlässlich der Ausstellungseröffnung von Christine Hübscher am Freitag, 10. Juni 2016**

### **Christine Hübscher: „Ausschwärmen“ 11. Juni – 17. Juli 2016**

Christine Hübscher findet Dinge. Solche, die wir vielleicht übersehen würden. Abfall, sagt sie, mit der Betonung auf die Verwandtschaft des Wortes mit Ab-fallen.

Eichelbecher vom Waldboden und verdorrte Mohnkapseln hat sie für die hier gezeigten Werke gesammelt, sortiert, aufbewahrt. Sie schenkt diesen kleinen Dingen grosse Aufmerksamkeit, studiert sie genau, bewundert deren Architektur und ordnet sie in Reliefs zu Reihen oder Quadraten.

Das kann jeder, sagen Sie nun vielleicht, und auch Christine sagt das – aber man muss es auch tun; warum haben Sie noch nie so etwas gemacht? Die meisten Menschen sammeln etwas, es soll wertvoll sein, selten, oder messbar im Vergleich mit anderen Sammlungen. Jetzt wird es paradox: wenn jemand etwas Wertloses sammelt, und es in einen wertvollen Kontext stellt, könnte es in eine Kunstsammlung Eingang finden...

Die Entscheidung, sich diesem „Kleinen“, „Gewöhnlichen“ zu widmen braucht eine Haltung und Überzeugung, die Christine bewusst gewählt hat. Sie will Aufmerksamkeit und Achtsamkeit für sonst Unbeachtetes. Diese Achtsamkeit wird belohnt durch weitere Aspekte, die sich der Künstlerin erschliessen: in den sogenannten „ausgedienten“ Sachen macht sie die nicht mehr vorhandene Energie aus; also gibt es Platz, um neue Bedeutung zu geben. Die Naturmaterialien werden zum Beispiel bemalt und können zum eigentlichen Gestaltungsmittel werden. Christine zeichnet mit Eichelbechern einen Vogelschwarm, oder setzt eine klaffende Wunde direkt auf die Wand. Die Arbeiten sind mehr als kleine, bescheidene – sie sagt, manche Leute nennen sie auch „herzig“ – Kunstwerke.

Finden – Ordnen – Beobachten – Verinnerlichen. Danach Aufbrechen und etwas bewegen wollen.

Sie sagt: wenn man etwas findet, kennt man die Geschichte dazu nicht. Diesen Raum zu füllen, ist eine spannende Sache, und sie möchte uns dazu einladen. Ich würde mich nicht wundern, wenn Christine ihre Funde irgendwann in grössere Dimensionen wachsen liesse...

Als Gast hat Christine Hübscher Patrick Werner in ihre Ausstellung eingeladen. Sie ist auf seine Malerei aufmerksam geworden und fand sie wären eine Ergänzung zu ihren Werken.

Seine Protagonisten sind nicht eben die, die jedermann gerne um sich hat. Er bringt Schädlinge (das wäre allerdings noch zu beweisen, ob dem so ist...) Insekten, Mäuse Spinnen in die Ausstellung. Auch er schenkt wenig Beachtetem seine Aufmerksamkeit. Er schreibt zu seinen Tieren auf Holz:

„Die hier ausgestellte Serie befasst sich mit unwillkommenen Hausbesetzern, die sich unseren Lebensraum zu eigen gemacht haben. Es fasziniert mich, wie alltäglich sie geworden sind und wie schlecht ihr Ansehen ist. Sie werden meist als störend und lästig angesehen. Sie dringen in unseren Raum ein und adaptieren ihn zu ihren Gunsten, sie verändern ihn zu unserem Ärgernis. Ich denke hier an Spinnennetze, Mauselöcher oder ganze Nester. Sie nehmen sich ihren Platz in der Welt wieder zurück.“

Und Übrigens: Die Holzpaletten, auf denen die Arbeiten gezeigt werden, sind Abfall, den Christine Hübscher in der Nähe ihres Ateliers geborgen hat.

Katharina Bürgin